

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 9 (1883)

201 (29.8.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033713)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 201.

Mittwoch, den 29. August 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. August. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Handelsvertrag mit Spanien einstimmig angenommen und seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung erteilt.

Im preussischen Staatsministerium ist man anscheinend beschäftigt, eine Reihe von Vorlagen auszuarbeiten, welche als Zeugniß für das Bedürfnis neuer Reichssteuern verwendet werden sollen. „Unser Standpunkt“, bemerkt mit Bezug darauf die „Köln. Ztg.“, „geht dahin, daß wir, Gott sei Dank, in unserer inneren und äußeren Entwicklung an einen Punkt gelangt sind, der uns veranlaßt, an neue Aufgaben nur nach Maßgabe der vorhandenen Geldmittel zu treten; uns dagegen streng verbietet auf künstliche Weise Bedürfnisse zu schaffen, um hinterher die Mittel zur Befriedigung derselben „zu suchen, wo man sie findet“, koste es, was es wolle.“ — Wir freuen uns, mit der „Köln. Ztg.“ in dieser Auffassung zu begegnen.

In den preussischen Grenzprovinzen gegen Rußland ist das strategische Eisenbahnnetz dieser Tage vervollständigt worden, indem die Strecke Wollungen-Altenstein, die Strecke Königs-Laskowitz, die Strecke Graudenz-Marienburg der Weichselstädte Bahn Thorn-Graudenz-Marienburg und die Zweigbahn Kurnatowo-Kulm im Ganzen 209,1 Kilometer eröffnet wurden. In Verbindung mit diesen neuen Eisenbahnen erhalten die Truppen-Dislocationen nach Lyck, Allenstein und Deutsch-Eylau und die sonstigen Truppenverschiebungen im Weichselgebiete erst ihre Erklärung.

Mit dem spanischen Handelsvertrage ist dem Bundesrath eine Denkschrift zugegangen, in welcher bezüglich der Spiritusausfuhr des Schlußprotokolls zu Artikel 9 bemerkt wird: An dieser bereits im ersten Stadium der Verhandlungen fundgegebenen Auffassung hielt Spanien fest, während es von der weiteren, im Laufe der Verhandlungen gestellten Forderung des Ausschusses der deutschen Freihandelsgebiete von dem Vertrage überhaupt ansichts des diesseitigen Widerspruchs Abstand nahm. Die Feststellung des in Rede stehenden Grundgesetzes hielt die spanische Regierung jedoch für unbedingt notwendig, um zu verhindern, daß der gegenwärtige, bei der Einfuhr in Spanien dem Generaltarif unterliegende russische Spiritus auf dem Umwege über einen Vertragsstaat die den Ergebnissen des letzteren vertragsmäßig eingeräumten Vortheile des Conventionaltarifs genieße. Diese Erklärung stellt sich als eine Interpretation darüber dar, was als Fabrikat eines Vertragsstaates zu betrachten sei. Es wird bemerkt, daß nach den in Frankreich bestehenden Vorschriften ein Fabrikat aus ausländischen Rohstoffen als Waare eines Vertragsstaates bei der Verzollung nur dann behandelt wird, wenn die Bearbeitung,

welche der Rohstoff im Vertragsstaate empfangt, zur Folge hatte, daß das Erzeugniß in eine höher besteuerte Klasse des französischen Tarifs übergeht.

Der General-Lieutenant und Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium, v. Rauch, ist unter Beförderung zum General der Cavallerie in Bewilligung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt, und der Oberst Freiherr v. Trofste, Commandeur des Ostpreussischen Kürassier-Regiments Graf Wrangel Nr. 3, unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Chef der Abtheilung für das Remontewesen ernannt worden.

Das Gerücht von einer Zusammenkunft des russischen Jaren mit unserem Kaiser gewinnt immer mehr an Verbreitung; jetzt behauptet man sogar, es werde in Swinemünde bereits alles vorbereitet, um die Zusammenkunft daselbst zu ermöglichen.

An Veränderungen im Personalbestande des Reichstages sind zu verzeichnen: Seit Schluß der letzten Session kamen vier Mandate zur Erledigung und zwar das des Wahlkreises 19. Hannover und 2. Oepeln durch Mandats-Niederlegung der Abg. v. Bennigsen und Graf Ballestrem und ferner die Mandate des Wahlkreises 5. Rassel und Straßburg durch den Tod der Abgg. Professor Dr. Arnold und Baumeister Stoll. Außerdem ist das Mandat des Abg. Dr. Clauswitz (1. Merseburg) für ungültig erklärt. Neugewählt sind in der Zwischenzeit die Abgg. Bebel für 1. Hamburg (an Stelle von Sandtmann) Rechtsanwalt Mahla für 2. Pfalz (an Stelle von Petersen) und Rechtsanwalt Schenk für 2. Wiesbaden (an Stelle von Dr. Schulze-Delitzsch). Die Zahl der Abgeordneten beläuft sich sonach gegenwärtig auf 392, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Fraktionen theilen: Die stärkste Fraktion ist das Centrum mit 104 Mitgliedern (einschließlich der 9 weltlichen Hospitanten), danach folgt die Fortschrittspartei mit 60, die Deutsch-Conservativen mit 51, die liberale Vereinigung mit 46, die Nationalliberalen mit 44, die deutsche Reichspartei mit 22, die Polen mit 18, die Social-Demokraten mit 13 und die Volkspartei mit 9 Mitgliedern. Keiner Fraktion gehören 25 Abgeordnete an, darunter die 15 Elsaß-Lothringer.

Zur Beantwortung der Frage, welche anderen Vorlagen neben dem Vertrag mit Spanien dem Reichstage zugehen könnten, bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ neues Material bei, indem sie unter Hinweis auf die Thätigkeit des Reichstags-Abgeordneten für Metz, Herrn Antoine, die Frage erörtert, ob es angezeigt sei, den Art. 1 der Reichsverfassung zu ergänzen, d. h. Elsaß-Lothringen in die Reihe der Staaten aufzuschreiben. Herr Antoine und seinen Gefinnungsgegnern würde dann allerdings die Tribüne des Reichstages verschlossen

werden. Aber das wäre wohl die weniger bedeutsame Seite der Verfassungs-Änderung. Wichtiger gerade in diesem Augenblick wäre die Kundgebung des Reichstages gegenüber den in der französischen Presse offen proclamirten Ansprüchen der Republik auf das Reichsland Elsaß-Lothringen. Gegen die Annahme, daß diese Angelegenheit in der bevorstehenden außerordentlichen Session zur Erledigung gelangen solle, spricht freilich der Umstand, daß die bezeichnete Abänderung der Verfassung die definitive Regelung der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens und u. A. auch der Bestimmung über die Vertretung desselben im Bundesrath voraussetzt. Es ist nicht ersichtlich, weshalb die Dringung dieser Verhältnisse nicht bis zur nächsten ordentlichen Session des Reichstages aufgeschoben werden kann.

Es ist bemerkt worden, daß der Kriegsminister und der Chef der Admiralität ihren Urlaub noch nicht begonnen haben, und man bringt dies mit den Arbeiten zusammen, welche gegenwärtig in Heer und Flotte erforderlich sind. Ob diese Arbeiten in höherem Grade jetzt als sonst notwendig sind, kann dahingestellt bleiben, doch ist andererseits nicht außer Acht zu lassen, daß die bald beginnenden großen Herbstübungen und die Inspection des Seewesens das Verbleiben der genannten Generale gleichfalls erklärlich machen.

Nach der jetzt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1883 betrug in den 13 Oberlandesgerichtsbezirken und bei den 17 940 Schiedsmännern die Zahl bürgerlicher Streitigkeiten überhaupt 77 831; bei 59 973 Sachen waren beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen; darunter wurden 46 068 durch Vergleich erledigt; die Zahl der Verleidigungen und Körperverletzungen betrug 205 914; bei 137 917 waren beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen; 81 100 wurden dabei mit Erfolg erledigt.

Man erwartet bei Eröffnung des Reichstages die Verlesung einer Art kaiserlicher Botschaft durch den Staatssecretair des Innern, Minister von Bötticher, der sich der Antrag auf Idemnitätserteilung für die Bekanntmachung anschließen wird, durch welche mit allerhöchster Ermächtigung und nach eingeholter Zustimmung der Einzelregierungen der spanische Zolltarif seit dem 14. d. in Kraft gesetzt worden ist. Nach Verlesung der Eröffnungsbotschaft wird gleich die Beschlußfähigkeit des Reichstages festgestellt, und falls diese, wie nicht anders zu erwarten ist, vorhanden sein sollte, gleich nach der Wahl des Präsidiums der deutsch-spanische Handelsvertrag als eingebracht angekündigt werden. Präsident von Loeckow wird schon morgen hier erwartet und die erste Sitzung von ihm eröffnet werden.

Die diesmalige Inspecirung bayerischer Truppen durch den Kronprinzen wird, wie bayerische Blätter melden, nur

Zwei Frauen.

Original-Roman von H. Walsenburg.

(Fortsetzung.)

Ansprüche an Martha's Vermögen hatte Wilhelm van der Berg nie erhoben. Wozu auch? Er war so reich, daß er dessen nicht mehr bedurfte, ja, es erweckte in ihm ein eigenthümliches Gefühl des Stolzes, daß er, der arme Buchhalter, den man eines Tages hohnlachend von der Thür gewiesen, jetzt nicht einmal nach dem Vermögen seines verstorbenen Weibes fragte.

Jahre vergingen, ehe Wilhelm sich von dem Schlage erholt und mit dem Leben wieder zurecht fand — ehe er im Stande war, seinem Kinde einige Aufmerksamkeit zu widmen. Fast ein Zufall war's zu nennen, daß er in den Augen der kleinen Martha die seines todtten Weibes wiederfand. Aber dann ließ er sie auch nicht mehr von sich. Er hatte sie ja wieder gefunden, ihr Abbild, und dies mußte ihm die Verlorenen ersetzen und ihn wieder leben lehren. Doch Frieden gab es nicht, ob er auch erst jetzt sein Kind eigentlich gefunden. Die kleine Martha war ein schwaches, zartes Geschöpf, und die sorgsamste Pflege mußte sie vor jedem Lufthauch bewahren; hatte es doch den Anschein, als könne jeder Luftzug ihr Verderben bringen. Vielleicht war es gerade die Sorgfalt, mit welcher man die kleine umgab, die sie so zart und gebrechlich machte, aber sie war es, und Wijnheer van der Berg hatte alle Ursache, für das Leben seines Kindes zu bangen.

Es war an einem schwülen Nachmittag, oder vielmehr schon gegen Abend, als Kapitän Williges Simon Norden dem Landhause Wijnheer van der Berg's zuführte. Der Kaufherr saß unter der mit tropischen Schlingpflanzen umwucherten Veranda und neben ihm ruhte auf einem dunkelrothen Seidenpolster sein Kind. Einige farbige Diener brachten kühlende Getränke, und eine alte Negerin war eifrig bemüht, ihrer jungen schönen Herrin mit einem mächtigen Wedel Kühlung zuzufächeln.

War's ein Wunder, daß Wijnheer van der Berg für das

Leben seines Lieblings bangte? Martha war in duftige weiße Gewänder gehüllt, und das ließ die zarte Gestalt vielleicht noch leichter und elastischer erscheinen; aber ihr schmales, feines Gesicht war rosig angehaucht. Oder war's nur das schimmernde Seidenpolster, was diesem Antlitz Leben und Farbe verlieh? Jedenfalls schien Martha van der Berg nicht irgend welchen rauhen Stürmen gewachsen, und man durfte sich nicht darüber wundern, daß Wijnheer sie so sorgsam zu schützen suchte.

Wijnheer van der Berg war ein Fünfziger, wenigstens nicht viel älter, und noch eine schöne, stattliche Erscheinung, mit edlen Gesichtszügen. Man hatte sich allseitig darüber gewundert, daß er nicht zum zweiten Male ein Band knüpfte, denn es hätte sich wohl manches Mädchen gefunden, das ihm freudig die Hand gereicht haben würde. Aber nicht mit einem Gedanken war er seiner ersten Liebe treulos geworden. Wie hätte er ein Weib finden mögen, das, wie Jene, Heimath, Ansehen und Reichtum aufgab, ihm zu folgen?

Die Begrüßung zwischen dem Kapitän und Wijnheer van der Berg war eine äußerst herzliche; die bleichen Wangen des Letzteren bedeckte sogar helle Freudenröthe, als er des alten Seemanns ansichtig wurde, und mit sichtlichster Theilnahme wandte er dann seine Augen zu Simon Norden.

„Das ist der neue Buchhalter, Williges?“ fragte er, Simon die Hand reichend, und ohne eine Antwort abzuwarten, fügte er hinzu: „Wie ich mich freue, meine Geschäfte wieder in die Hände eines ehrlichen Mannes legen zu können!“

Simon Norden wurde abwechselnd roth und bleich, sein Herz schlug seinem neuen Prinzipal warm entgegen. Er hatte ihn einen ehrlichen Mann genannt und in seinen Augen bligte es selbst auf.

„Ich danke Euch, Wijnheer,“ sagte er mit zitternder Stimme. „Ich hoffe, Ihr werdet nicht in Eurem Vertrauen getäuscht werden.“

„Davon bin ich überzeugt. Der Mann, der Euch her-

gebracht hat, ist mir Bärge, und wäre er es nicht, so verlief ich mich auf Euer ehrliches Gesicht.“

Kapitän Williges hatte sich Fräulein Martha zugewandt; es handelte sich augenscheinlich um eine alte Bekanntschaft, und dann stellte er ihr Simon Norden vor. Einen Augenblick ruhten Martha's tiefblaue Augen auf dem Fremden, und dann war es, als wenn das leise Roth ihrer Wangen um eine Schattirung dunkler wurde.

„Sie sind aus Hamburg?“ fragte sie dann mit sanfter melodischer Stimme.

„Direkt, Fräulein Martha,“ warf lachend der alte Kapitän ein. „Sie können Ihre Neugierde und Vorliebe für Leute unserer Sorte vollständig befriedigen.“

Martha erröthete abermals.

„Es ist nicht Neugierde, Herr Norden,“ sagte sie, sich gleichsam entschuldigend. „Meine Mutter war eine Hamburgerin, und Sie werden es daher nicht so unbegreiflich finden, wenn ich mich für Alles, was Hamburg betrifft, interessire.“

Wenige Minuten später saß die kleine Gesellschaft auf der Veranda. Die Herren rauchten, auch Simon, da Fräulein Martha ihn versicherte, es sei ihr durchaus nicht lästig, Papa rauche immer und sie lasse es sich gern gefallen. Das junge Mädchen hatte sich von ihrem Seidenpolster aufgerichtet und in einem kleinen Sessel Platz genommen, und sie plauderte jetzt so lebhaft und angeregt, daß man gar nicht mehr an ihre Schwäche denken konnte und Wijnheer van der Berg verwundert und doch auch erfreut auf sein Töchterchen blickte.

Nach dem gemeinschaftlich auf der Terrasse eingenommenen Abendthee zog sich Martha zurück, während Wijnheer van der Berg noch das Geschäftliche zu erledigen wünschte. Es handelte sich weniger darum, die Stelle eines Buchhalters zu besetzen, als einen Mann zu finden, in dessen Hände er vertrauensvoll einen Theil der Geschäfte niederlegen konnte, und Kapitän Williges gab die Versicherung, daß dazu Simon Norden die geeignetste und zuverlässigste Persönlichkeit sei.

Eine Stunde später führte ein Diener Herrn Norden in

wenige Tage beanspruchen, sie wird sich nur auf die 1. und 4. Infanterie-Brigade erstrecken. Dem Kronprinzen werden auch diesmal Pferde und Equipagen aus dem königlichen Marstall zur Verfügung gestellt. Im Gefolge des Kronprinzen wird sich auch der Militärattache bei der königlich preussischen Gesandtschaft in München, Herr Oberstleutnant v. Panwitz, befinden. Ob der Kronprinz auf der Fahrt nach Traunstein in München einen kurzen Aufenthalt nehmen wird ist noch nicht bestimmt.

Auf allerhöchsten Befehl fällt das Corpsmanöver der Garde „wegen schlechter Ernte“ im Kreise Angermünde aus, und infolge dessen wird die erste Garde-Division statt bis zum 9. September bis zum 15. September im Kreise Königsberg, Neumark, bleiben.

Das „Organ des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ stellt eine ausländische Branntweinsteuer mit unserer einheimischen zusammen. Diese beträgt in Deutschland für 1 Hectoliter 100-procentigen Alkohol nur 17 Mark, die belgische Steuer dagegen 45 Mark, die französische 60, die russische 170, die holländische 180, die englische 386 Mk. — Und dieses steuerfähigste Object, der Schnaps, wird bei uns, der großen Spiritusbrenner wegen, noch immer rückwärts voll geschont, dafür sinnt man auf Vertheuerung des Bieres, des Tabaks u. s. w. — Kann dies so fortgehen?

Von Pest aus werden wiederum Ausschreitungen gegen die Juden gemeldet. Dieselben kamen in der Ortschaft Zalaegerszeg vor und begannen bereits Donnerstag, sich in den folgenden Tagen dermaßen steigend, daß Militair einschreiten mußte. Da auch die Excedenten mit Gewehren bewaffnet waren, gab es auf beiden Seiten Tödtte und Verwundete. Die Verwüstung von Eigenthum ist sehr erheblich. Gestern sollen die Bauern aus der Umgegend von Zalaegerszeg neue Angriffe auf die Juden und Militair gemacht und sollen gegen 20 Soldaten verwundet und getödtet haben. Auch in Szungo Reszthely fanden Ausschreitungen gegen die Juden statt; in Großszanisza nur unbedeutende Zusammenrottungen, welche Polizei und Dragoner sprengten. — Auch im Zagoriengebirge (Kroatien) fand am 26. eine Bauernrevolte statt. Die Bauern rissen die Wappen herab, weil sie die ungarische Krone nicht anerkennen wollten. Der Gemeindevorstand in Mariabistritz, der Gemeindevorstand und ein Gendarm wurden schwer verwundet, vier Bauern wurden getödtet. Gerichtlich verurtheilt, die aufrührerischen Bauern nahmen den Comitatsleiter gefangen und ließen denselben nicht eher frei, als bis derselbe eine Art Revers unterschrieb. Wegen befürchteter Erneuerung der Unruhen wurde Infanterie, Cavallerie und Gendarmenrie schleunigst von Agram abgezogen und wurde in den aufrührerischen Bezirken das Standrecht proclamirt. Die Abgeordneten der Nationalpartei in Agram conferiren heute wegen der Unruhen in Zagorien.

Der Tod des Grafen von Chambord hat der französischen Presse ein neues Thema zur Erörterung gegeben, so daß die durch den Warnungsruß aus Berlin hervorgerufene Entrüstung nur noch in vereinzelten Kundgebungen nachgrollt. Die republikanischen Blätter erklären selbstverständlich, daß die in Frohsdorf eingetretene Katastrophe auf den Bestand der französischen Republik von keinem Einflusse sei; das „Journal des Debats“ hofft sogar, daß die verschiedenen Legitimisten sich jetzt zur Republik bekehren und eine verfassungstreue Opposition bilden werden, um die conservativen und katholischen Grundsätze zu vertreten. Nichtsdestoweniger beobachtet man mißtrauischen Blickes die Bewegungen des Grafen von Paris. Seine Reise nach Frohsdorf zur Beerdigung des Grafen Chambord wird von der Regierung nicht als Präidentenact betrachtet werden; jede entscheidendere Kundgebung der Orleansisten, dürfte aber die Ausweisung der Prinzen zur Folge haben. Die royalistischen Blätter erörtern schon eifrig die Frage, welchen Namen der neue König in partibus annehmen werde, ob Ludwig Philipp II. oder Philipp VII. Man wird ja Zeit haben, sich darüber zu verständigen. Der Graf von Paris wird, einem Telegramm der „N. F. P.“ zufolge, dadurch von seinem Schattenthron Besitz nehmen, daß er in einem privaten, nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Schreiben den regierenden Häuptern den Tod Chambord's notificirt, mit dem Hinzufügen, daß er nun Chef des Königshauses geworden ist.

die für ihn bestimmten Gemächer, da es Myrheer van der Berg's ausdrücklicher Wunsch war, ihn bei sich im Hause zu behalten. Simon Norden befand sich wie in einem Traum und fragte sich wiederholt, ob es denn möglich sei, daß diese Veränderung mit ihm vorgegangen war. Die drei ihm überwiesenen Zimmer überboten an Glanz und Pracht der Ausstattung Alles, was er jeither gesehen. Werthvolle Gobelins bedeckten die Wände, deckenhohe Spiegel gaben sein Bild zurück, weiche indische Teppiche machten den Schritt unhörbar, die Mobilien waren Meisterstücke der Holzschmiederei und mit farbiger Seide gepolstert, wie auch schwere seidene Vorhänge über Fenstern und Thüren herabhielen. Selbst gute Delgemälde, reizende Portraits und Landschaften fehlten nicht; aus dem Blättergewirr exotischer Pflanzen schauten neugierig die Statuen olympischer Bewohner auf den neuen Ankömmling, und die reichgebundenen Bücher zeigten Simon Norden, daß man den deutschen Lieblingsdichtern hier den Ehrenplatz eingeräumt.

Die Nacht war schnell herabgesunken, aber es war keine tiefe Nacht, sondern eine milde wohlthuende Dämmerung, welche die reiche Natur wie in einen Schleier hüllte. Deutlich unterschied Simon Norden, am Fenster stehend, jeden Gegenstand, und es war ihm, als ob die Sterne hier viel glänzender, viel heller strahlten.

Ein tiefer Seufzer entstieg seiner Brust. „Marie! Barby!“ Die Worte kamen über seine Lippen, und verschwanden war alle Pracht, die noch vor wenigen Minuten Herz und Sinne gefangen nahm. Ein düsteres, unheimliches Bild stieg vor seinem inneren Auge auf. Er sah einen dunklen veräucherten Raum mit öden Fensterhöhlen, in der einen Ecke desselben ein Strohlager, nur mit wenigen Lumpen bedeckt, und darauf ein bleiches, abgehärmtes Weib, daneben ein rosiges, blondlockiges Kind, das vergebens nach dem Vater jammerte. Simon Norden schloß die Augen und ein Fieberfrost schüttelte ihn, aber er baunte das Bild nicht und doch sagte er sich, daß nur eine grausame, selbstquälerische Phantasie es ihm hervorzaubere. Er gab ja seinem Weibe Alles, — Nichts behielt

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Aug. S. M. Kbt. „Drache“ ist gestern Nachmittag, ans See kommend, im hiesigen Hafen eingelaufen. Der dritte Capitän im Marinehabe Heller ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Hafen-Capitän wieder übernommen.

Der Assistentarzt II. Kl. Schäfer ist von Bord S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ ab- und der Assistentarzt I. Kl. Eske an Bord genannten Schiffes commandirt.

Kiel, 27. August. Die Schiffsjungenbriggs „Musquito“ und „Rover“ gingen heute von Pillau nach Neufahrwasser in See. — Die Panzerfregatte „Deutschland“ wird nach Auflösung des diesjährigen Uebungs-Geschwaders noch längere Zeit in Dienst belassen bleiben. — Der Major Kiedt, Commandeur des See-Bataillons, ist nach Beendigung seines Commandos an Bord der Panzerfregatte „Deutschland“ wieder in Kiel eingetroffen.

Lothales.

* Wilhelmshaven, 28. August. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität ist in Begleitung des Capitän-Lieutenant von Ehrenkrook gestern Nachmittag 4 Uhr mit S. M. Aviso „Kommerantia“ von Geestemünde kommend hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen. Gleich nach Ankunft hier selbst begab sich Se. Excellenz in Begleitung des Chefs der Nordsee-Station, Admiral Graf von Monts, und des Oberverft-Directors, Capitän zur See Stenzel, nach Belfort und besichtigte daselbst die ficalischen Gebäude wie speciell einige der Arbeiterwohnungen, sich bei deren Inhabern in freundlichster Weise nach ihren Familien-, Einkommens- und sonstigen Verhältnissen, wie nach ihren Steuerlasten erkundigend. Heute Vor- und Nachmittag nahm Se. Excellenz die Inspicirung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung im Minenlegen vor. Die Uebungen wurden gut ausgeführt und war der Chef der Admiralität mit den Leistungen sehr zufrieden. Später begab sich Se. Excellenz nach dem Park, wo bei Anwesenheit des Offiziercorps ein Concert von der Kapelle der 2. Matrosen-Division ausgeführt wurde. Morgen Vormittag wird sich der Herr Chef zur Inspicirung S. M. S. „Mars“ nach Schillighrbe begeben.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Bei Gelegenheit des am vergangenen Sonntag von hier nach Zwischenahn abgelassenen Extrazuges, der wie schon gestern bemerkt, ca. 480 Personen allein von hier aus entführte, wurden wiederum berechnigte Klagen laut über die primitiven und ganz unzulänglichen Einrichtungen des hiesigen Stationsgebäudes. In einem Winkel des Corridors befindet sich der Billettschalter, vor welcher sich schon bei mäßiger Frequenz der Züge die Billettsuchenden in qualvoller Enge drängen und stoßen lassen müssen, um ihren Fahrschein rechtzeitig erobern zu können. Wenn nun aber gar die Züge derart besetzt werden, wie der erwähnte Extrazug, ist es fast lebensgefährlich, sich in den fast unentwirrbaren Knäuel zu begeben, der sich vor und hinter dem die Barriere vertretenden unbeholfenen Tische staut. Wer bei solcher Gelegenheit sein Billet erlangt, ohne Rockschößen einzubüßen oder mindestens blaue Flecken davon zu tragen, kann sicher vom Glücke sprechen.

Doch der Mangel jeglicher Vorforge, einen großen Andrang zu bewältigen, ist nicht die einzige Klage, welche zu führen ist. Das ganze Bahnhofsgelände entspricht in seiner jetzigen Beschaffenheit der Bedeutung und Größe der hiesigen Station durchaus nicht. Wie viel ist nicht z. B. schon Klage darüber geführt worden, daß die Großherzogliche Eisenbahn-Direction immer noch zögert, dem Person die hier absolut nöthige Bedachung zu geben. Die hier vielfach verkehrenden Fürstlichkeiten und Personen hohen Standes, wie jeder andere Passagier, Alle sind vor dem Einsteigen in den Zug den Unbilden der Witterung ausgesetzt und müssen sich bei Plagregen eine totale Durchnässung ihrer Garderobe gefallen lassen, ehe sie in ihren Waggon gelangen. Wie Viele mögen sich schon auf dem überaus zugigen Perron Katarrh und sonstige Schäden an der Gesundheit geholt haben. Wir haben schon früher nachgewiesen, wie es zur Evidenz festgestellt ist, daß gerade die Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven die rentabelste der gesamten oldenburgischen Bahnen ist. Und diese Rentabilität ist fortgesetzt im Steigen, darum dürfte die

Direktion nach unserer Meinung doch das unerlässlich Nöthigste für die hiesige Station nicht mehr verabsäumen.

Wilhelmshaven. Zur Entfaltung des Nationaldenkmal's auf dem Niederwald soll von Bremen aus ein Extrazug arrangirt werden. Nach einer Mittheilung des „Cour.“ ist nun das betreffende Comité mit der großherzoglichen Eisenbahndirection in Unterhandlung getreten, um den Zug, welcher am 26. Sept. Abends von Bremen abfahren soll, über Oldenburg-Osnabrück-Köln gehen zu lassen.

Wilhelmshaven. Das Ablösen der gestempelten Briefmarken von Postanweisungen oder Postpaketadressen vor deren Rückgabe an die Postanstalten bezw. an die bestellenden Voten wird nicht selten als ein dem Adressaten zustehendes Recht in Anspruch genommen. Dem ist indessen nicht so; vielmehr müssen die Postmarken auf den angekommenen Postanweisungen und Paketadressen, mögen dieselben dem In- oder Auslande entstammen, ausnahmslos belassen werden. Die Postanstalten sind gehalten, das Vorhandensein dieser Marken auf den bezeichneten Formularen zu prüfen, bezw. vom Publikum zu fordern. Dem Adressaten verbleiben indessen selbstverständlich die Marken, welche auf der in seinen Händen verbleibenden Correspondenz, Briefen, Postkarten, Drucksachen etc. verzeichnet worden sind.

Wilhelmshaven. Zur jetzigen Zeit des Obstessens wollen wir im Interesse der Kinder unsere Hausfrauen darauf aufmerksam machen, kein Obst mit schwarzen Punkten oder abwischbaren Flecken zu kaufen. Durch wissenschaftliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß letztere eine Art Pilze sind, die in der Luftröhre sich vermehren und dann Keuchhusten veranlassen. Man genieße kein Obst, ohne es zu schälen oder wenigstens die Schale abzureiben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens. Eine prinzipiell wichtige Entscheidung über die Frage, inwiefern eine Gesellschaft ihren Charakter als eine „geschlossene“ bei statfindenden Festlichkeiten zu wahren hat, ist in zweiter Instanz vor der Strafkammer zu Aurich am 25. d. M. zum Austrag gekommen. Der Gast- und Schenkwirth Friedrich von Thünen hieselbst war vor dem Schöffengericht in Wilhelmshaven angeklagt, die Polizeiverordnung vom 19. Juni 1872 dadurch übertreten zu haben, daß er eine öffentliche Tanzbelustigung abgehalten habe, ohne die hierzu erforderliche polizeiliche Erlaubniß gehabt zu haben. Der Anklage lag, nach einem Bericht der „Aur. N.“ folgender Sachverhalt zu Grunde: In Neustadtgödens besteht ein Theater-Dilettanten-Verein, der dann und wann Vorstellungen gibt. Jedem Mitgliede ist es erlaubt, zu den einzelnen Vorstellungen Freunde einzuladen. So fand nun auch am 8. April d. J. in dem Lokale des Gastwirths v. Thünen wiederum eine Vorstellung statt. Nach Beendigung derselben vereinigten sich einige junge Leute zu einem Tanze. Wenn nun Nichtmitglieder, welche zu der Vorstellung von Freunden eingeführt waren, an dem Tanze theilnehmen wollten, so mußten dieselben für die Einladungskarten, in deren Besitz zwar ein Jeder sein mußte, die ihnen indeß im Lokale nicht abgefordert wurden, 50 Pf. an den Verein entrichten. Eine Kasse war zur Hebung dieser 50 Pf. nicht eingerichtet, vielmehr haftete ein jedes Mitglied, das einen Freund einführte, für den Betrag. Diese Strafsache wurde vor dem tgl. Schöffengerichte zu Wilhelmshaven verhandelt. Dasselbe sprach indeß den Beschuldigten von der gegen ihn erhobenen Anklage kostenlos frei, da es eine Uebertretung im Sinne des vorerwähnten Gesetzes nicht annahm. Der Amtsanwalt war jedoch anderer Meinung und legte deshalb das Rechtsmittel der Berufung ein. Ueber letztere wurde in Aurich am 25. verhandelt. Die tgl. Staatsanwaltschaft beantragte jedoch die Freisprechung des Angeklagten, weil sie der Lustbarkeit des Dilettanten-Vereins den Charakter einer öffentlichen Tanzmusik nicht beizulegen vermochte. Diefem Antrag gemäß erfolgte denn auch Freisprechung von Strafe und Kosten.

—d. Jeber, 27. Aug. Am nächsten Donnerstag findet eine öffentliche Sitzung unseres Stadtrathes statt, nachdem die vom Magistrat auf den 23. angesetzt gewesene gemeinschaftliche Sitzung beider Collegien in Folge der verweigerten Theilnahme Seitens des Stadtrathes aufgehoben werden mußte. Es ist zu erwarten, daß in dieser Sitzung den

er für sich zurück, und er hatte ihr doch so viel gesagt, daß sie seine Absicht verstehen mußte.

Und wenn sie es dennoch nicht gethan?

Abermals schauerte Simon zusammen und warf einen entsetzten Blick um sich, und es war ihm, als ob aller Glanz und alle Kostbarkeiten ihn hohnlachend angrinsten. Rings um ihn fürstliche Pracht, und seine Marie — seine Barby?

Er sank in die weichen Polster eines Sessels nieder und vergrub anstöhnend sein Gesicht in beide Hände. Sollte nie mehr Frieden — nie mehr Ruhe für ihn kommen? Schmeckte ihn überall der Engel mit dem Flammenschwert von dem Paradiese zurück?

Wie lange Simon noch so gequält wurde, wußte er nicht, aber endlich befriedigte sich der gewaltige Sturm, der sein Inneres durchtobte, und die Natur machte ihr Recht geltend, er fühlte das Bedürfniß zu schlafen. Aber Frieden fand er auch im Schlafe nicht, allerlei Schreckbilder stürmten auf ihn ein, und er sah sich wieder im Kampfe mit den tödtlichen Geistern der Noth und des Elends um das tägliche Brod, sah seine Marie krank und stich, und Barby's Ruf: „Ich habe Hunger, Papa!“ schreckte ihn schon wenige Stunden später wieder auf.

Kapitän Williges hatte die Absicht, so rasch als möglich mit voller Ladung nach Europa zurückzukehren, und sah die Gelegenheit dazu schneller als er gedacht vor sich. Simon Norden dankte dem Himmel, daß Alles so nach Wunsch von statten ging; um so eher bekam ja seine Marie von ihm Nachricht, um so eher würde sie ihm vergeben und seine eigene qualvolle Angst und Unruhe sein Ende erreicht haben. Und mußte sie sich denn nicht um ihres Kindes willen freuen, daß ihm das Glück einmal wieder lächelte? Konnte sie ihm zürnen, daß er diesen Weg einschlug, als er sah, daß Alles verloren war?

Sein Herz sagte ihm, daß sie ihm vergeben würde; wenn sie die Zeiten las, die er ihr geschrieben und die Kapitän Williges selbst übergeben wollte, mußte die alte Liebe in ihr wieder lebendig werden, denn geliebt hatte sie ihn,

liebte ihn noch, wenn auch der Zorn die Liebe vorübergehend verdrängt hatte.

5. Kapitel.

Martha.

Tag reichte sich an Tag, eine Woche an die andere, und wie im Sturm flog die Zeit vorüber. Simon Norden lebte wie in einem Traume, und nur des Abends kam er vielleicht zum Nachdenken; aber wie ein Schleier legte es sich über seine Vergangenheit — Gegenwart und Zukunft versprach ihm Alles, was er von der Welt erhofft. Immer mehr verschwamm Mariens und Barbara's Bild, immer mehr tröstete ihn der Gedanke, daß es ihm vergönnt sein werde, die Geliebten für alles Leid, das sie erduldet, zu entschädigen.

Myrheer van der Berg brachte seinem neuen Freunde — denn anders konnte man Simon Norden in seiner gegenwärtigen Stellung kaum nennen — das unbeschränkteste Vertrauen entgegen, und man durfte sich nicht darüber wundern, daß Simon neu in einer Lebensweise auflebte, die er in früheren Jahren erstrebt. Myrheer van der Berg hatte geistig zu viel gelitten, als daß dieses Leiden nicht auch auf den Körper von Einfluß gewesen wäre. Seine Gesundheit war angegriffen, er fühlte sich oft unfähig, sich um äußere Dinge zu kümmern, und war glücklich, einen zuverlässigen Mann an seiner Stelle zu wissen.

Neben Myrheer van der Berg fand Simon der jungen, schönen Tochter desselben am nächsten, und Martha schien inniges Vergnügen an der Gesellschaft Simon's zu haben. Wenige Wochen reichten aus, ihn über die geistigen Vorzüge des jungen Mädchens zu belehren. Martha besaß keine glänzenden Fähigkeiten, aber ihre bescheidene Anmuth, ihr stilles, freundliches Walten, das Herz voll Mitleid und Erbarmen, hob sie weit über jede Frau empor, der Simon seither begegnet war. Niemand hat vergebens um ihre Hülfe, und die Dienerschaft verehrte in ihr einen Engel.

(Fortsetzung folgt.)

mancherlei Beschwerden über den Magistrat öffentlich Ausdruck gegeben wird. — Die gefristete gesellige Zusammenkunft mehrerer Kriegervereine hier selbst ist vom herrlichsten Wetter begünstigt gewesen und hatte der hiesige Kriegerverein das Möglichste gethan, den auswärtigen Kameraden den Aufenthalt angenehm zu machen. Vertreten waren von auswärts die Kriegervereine von Wittmund, Wilhelmshaven, Bant und Accum. — Eine angemessene gemeinschaftliche Feier des Sedan-tages scheint bei uns nicht mehr zu Stande kommen zu wollen. Mangel an Einigkeit trägt hieran wohl die Haupt-Schuld.

Fedderwarden. Am 6. September wird das Herbst-Missionsfest des Oldenb. Vereins auf Wunsch des General-predigervereins in Fedderwarden stattfinden. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr, so daß Festgäste, die mit der Bahn über Wilhelmshaven kommen, per Omnibus rechtzeitig in Fedderwarden eintreffen können. Die Predigt am Morgen wird Herr Pastor Hahagen halten, welcher Lehrer am ev.-luth. Missionshause zu Leipzig ist. Am Nachmittag soll bei gutem Wetter das Fest in Kniphausen fortgesetzt werden, wo die Herren Pastoren Voshaus-Förlich, Kumpfs-Hohentkirchen, Roth-Oldenburg und Dr. Partisch-Oldenburg reden. Den Gesang begleitet der Sager Posaunenchor.

S. Oldenburg, 27. Aug. Heute Morgen fand die Beerdigung des an den Folgen der beim letzten Brande erhaltenen Wunde verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Mahstedt statt. Der Unglücksfall erregte selbstverständlich hier in der Stadt die schmerzlichste Theilnahme und war daher voraus-zusehen, daß sich an der Beerdigung sehr Viele betheiligen würden. Einen solch großen Leichenzug, wie er sich heute Morgen vom Sterbehause zum Kirchhofe bewegte, hatte trotz-dem wohl Niemand erwartet. Zur angelegten Zeit präcise halb 9 Uhr setzte sich der Zug, voran der außergewöhnlich stark vertretene Kriegerverein mit umflorter Fahne, in Be-wegung. Der Anblick des nach vielen Hunderten zählenden Trauerzuges und der ungeheuren Menge des unwillkürlich Spalier bildenden Publikums mußten es jedem bis dahin noch Zweifelnden zur Erkenntnis bringen, daß die Oldenburger Bürger am Plage sind, wenn es gilt, einem bei einem Brande während treuer Pflächterfüllung verunglückten Mitbürger die letzte Ehre zu erweisen. Der Brandmajor und die Chargierten der städtischen Feuerwehr sowohl als auch der Eisenbahn- und Turnerfeuerwehr waren sämtlich erschienen. Vom Eingange des Kirchhofes ab begleitete ein Musikkorps den Trauerzug zum Grabe, wofürst der Herr Pastor Roth eine das Andenken des Verstorbenen ehrende, zu Herzen gehende Rede hielt.

Aurich. Die „Nfr. Zt.“ berichtet: Im hiesigen Gar-nisonlazareth befindet sich seit mehreren Wochen ein Soldat des hiesigen Füsilier-Bataillons, welchem der Knochen des rechten Oberarms in Folge mehrfacher Schläge, die ihm von einem Feldwacht mit dem Säbel erteilt sind, zersplittert ist. Wenn auch die Besserung langsam vor sich geht, so wird doch eine vollständige Heilung in ziemlicher Ferne liegen. Der Feldwacht, welcher eine Frau mit drei Kindern zu ernähren hat, ist durch kriegsgerichtliches Erkenntnis zu 7 Monaten Festungshaft verurtheilt und außerdem zum Genenien degradirt. Möge diese Bestrafung eine Warnung sein für alle Diejenigen, welche sich durch plötzlich aufwallende Hitze zu Unüberlegtheiten hinreißen zu lassen pflegen. — Der Herr Oberstlieutenant v. Gabel, welcher seit mehreren Jahren Commandeur des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 78 war, ist nach Düsseldorf versetzt und mit der Führung des rheinischen Inf.-Reg. Nr. 39 beauftragt.

Geestmünde, 26. Aug. Im Interesse der fortschrittlichen Candidatur wird laut Mittheilung der „Nordsee-Ztg.“ in nächster Zeit der Reichstags-Abgeordnete Herr Eugen Richter in Geestmünde und wahrscheinlich auch in Lehe einen Vortrag halten.

Bremerhaven, 20. Aug. Eine prachtvolle Luftspiegelung wurde am letzten Freitag von 5 bis halb 6 Uhr Morgens von Bord des Lloydampfers „Neckar“, Capt. Bussius, als derselbe die Weser herauf kam, beobachtet. Die Erscheinung wurde zuerst in der Nähe von Cappeln bemerkt. Man sah bei klarem wolkenlosen Himmel am Horizont die am Ufer liegenden Ortschaften deutlich abgepiegelt. Am schönsten war die Erscheinung in der Nähe von Jnsrum. Dort wurde im Osten die Luftspiegelung der Jungfernbake, welche in Wirklichkeit in der Richtung NW. 7 Meilen entfernt ist, beobachtet. Es schien, als befände sich die Bake weit im Lande. In der Nähe von Bremerhaven verschwand das Bild.

Papenburg, 24. Aug. Ein wichtiges Ereignis in der maritimen Entwicklung unserer Stadt hat sich gestern insoweit zugetragen, als der für die hiesige Firma Brüggemann und Sohn gecharterte Bremer Dampfer „Walthyr“, Capt. Dewers, groß 1000 Tons, hier, nachdem er einen Theil seiner aus Holz bestehenden Ladung bei der Schleiße gelöst, an die Stadt gelangte. Dasselbe hat annähernd bei 13 Fuß Tiefgang die Papenburger Schleiße erreicht. Es ist ein äußerst stattliches Schiff und gereicht unsern Hafen daher zur be-sonderen Zierde. Wie wir hören, ist derselbe noch für 2 weitere Reisen von derselben Firma gechartert. Da sage noch Einer, daß die Gmshäfen nicht darnach angethan sind, einen größern überseeischen Verkehr zu vermitteln.

Stade, 26. Aug. Wie das „Curh. Tagebl.“ meldet, fand in den letzten Tagen der verfloffenen Woche eine Con-sferenz zwischen dem Oberbaurath und Geh. Regierungsrath Durlach und Oberregierungsrath Thome, als Commissaren der königl. Eisenbahndirection zu Hannover, und dem Amts-vertreter Dr. Werner und Wasserbauinspektor Lenz, als Vertretern des Hamburger Senats, statt, wobei es sich na-mentlich um die Richtung der Geestemünde-Cuxhavener Bahn auf Hamburger Gebiet, sowie um den Anschluß dieser Bahn an den Bahnhof der Unterelbischen Eisenbahn zu Cuxhaven gehandelt haben soll. Es wird hinzugefügt, daß das Zu-standekommen dieser Bahn lediglich von der Bereitwilligkeit der dabei interessirten Gemeinden zur kostenfreien Abtretung des für die Anlage nöthigen Grund und Bodens abhängig sei. (W. 3.)

Die Tournüre.

Siegfried Haber veröffentlichte seiner Zeit in der kleinen Chronik des „Berliner Tageblattes“ folgende sehr treffliche Plauderei:

„In den vierziger Jahren sah man in den Schaufenstern

sämmtlicher Buch- und Kunsthandlungen eine Karrikatur, die das Bild einer nach damaliger Mode gekleideten Dame zeigte, auf deren unnützig aufgebauschter und bequemen Plag gewöhnlicher Kleider-Hinterfront rittlings ein Schusterjunge saß, während ein Colleague dieses letzteren nebenherlief und ihr warnend zurief:

„Madamen, es huckt Euer hinten uff!“

Noch heute, nach einigen dreißig Jahren, steht mir dieses Bild, welches seiner Zeit wie kaum je ein Anderes Furore gemacht hat, lebhaft vor Augen. Das Bild wurde damals massenhaft gekauft; jeder Mensch war von der wohlgeklungenen und jene Modetheorie unbarmherzig geißelnden Zeichnung entzückt; der klassische Ausruf des Schusterjungen wurde zum gesüßelten Wort, mit welchem man rückwärtslos alle Damen begrüßte, die in der angegebenen, extravaganter Weise ge-kleidet waren. Wenn aber der geehrte Leser denkt, es habe dies irgendwelchen Einfluß auf die Damenvwelt ausgeübt, so befindet er sich in einem kläglichen Irrthum. Unentwegt wurden die Kleider, auf denen „Euer hinten uffhuckte konnte“, weiter getragen bis — ja bis eben diese Mode sich über-lebt hatte und einer andern Plag machte.

Und heute befinden wir uns in der heiteren Lage, die gleiche Moden-Mißgeburt von neuem aufzutauchen zu sehen. „Tournüre“ nennt man das aus einem oder zwei dick wattirten Kissen bestehende Linding, welches jede Dame, die nur einiger-maßen auf Salonfähigkeit Anspruch machen will, gezwungen ist, hinten unter der Taille zu tragen, damit das nach neuester Vorschrift gearbeitete Kleid die nöthige Dimension und den erforderlichen Halt zum „Uffhucken“ darbieten kann. Ich werde mich wohl hüten, hiergegen ernstlich einen Feldzug er-öffnen zu wollen. Aus langjähriger Erfahrung weiß ich zu genau, wie schade es hier um jeden zu diesem Zweck unnötig-verpflichten Tintentropfen wäre, trotzdem einem kampflustigen Journalisten gerade hier ziemlich wichtige und scharftreffende Waffen zur Verfügung ständen. Er könnte z. B. die Damen fragen: „Nicht wahr, vor dem Schminken habt Ihr, zum allergrößten Theil wenigstens einen gewissen Abscheu, und würdet jedenfall in die tödtlichste Verlegenheit gerathen, wenn einmal die eventuelle Unschicklichkeit eurer zarten Wangenfärbung constatirt würde? Nun denn: das Schminken ist eine ge-malte, die Tournüre eine plastische Lüge, das ist der ganze Unterschied. Und wenn man's streng nehmen will, ist das Schminken noch ehrlicher, denn man sieht es der Betreffenden wenigstens am Gesichte an, was in Bezug auf die Tournüre nach Lage der Sache nicht der Fall ist.“

Schicken wir uns also ruhig ins Unvermeidliche. Lassen wir mit männlicher Fassung die Tournüre über uns ergehen. Aber — suchen wir aus der vollendeten Thatsache jeden nur irgend denkbaren Vortheil für uns zu ziehen. Machen wir uns zuvörderst die Situation klar. Wir werden dabei finden, daß die Damen von dem Augenblick, da sie die Tournüre anlegen, sich gegen uns im Nachtheil befinden.

Vom moralphilosophischen Standpunkt betrachtet, ist die Tournüre ein zwar im Verborgenen getragenes, aber doch deutlich erkennbares Aushängeschild, auf dem für jeden Kun-digen die Worte zu lesen sind: Hier wird geheuchelt! Durch die Tournüre legen die Damen vor aller Welt das offene Geständnis ab, daß sie, wenn es ihnen in den Kram paßt, jeder Verstellung fähig sind. Wahrhaftig, wir Herren hätten hiernach alle Ursache, der Tournüre dankbar zu sein, denn sie liefert uns das gesammte weibliche Geschlecht willenlos in unsere Hand. Wir wissen jetzt ganz genau, woran wir mit den Weibern sind, und das ist schon unendlich viel werth. Wir dürfen sie mit der unumstößlichen Wahrheit nieder-schmettern, daß, wer körperlich unecht ist, unmöglich geistig echt sein kann. Auch der strengste Sittenprediger wird min-destens sehr stark mildernde Umstände zuerkennen müssen für den Fall, daß ein Ehemann seines einst an ehrwürdiger Stelle abgelegten Treuegelübdis nicht immer ganz eingedenk wäre. Wird nicht die Frage jederzeit nahe liegen, was an-dererseits unter der Herrschaft der Tournüre auf den Eid der Damen zu geben sei? Von welchen Gefühlen muß ein Mann bewegt werden, wenn ein weibliches Wesen ihm Liebe schwört: „So wahr ich vor Dir stehe!“ — So wahr! Mit der Tour-nüre! Ein fauberes Wahrsein!

Der moralische Sieg, den durch die Tournüre das männliche Geschlecht über das weibliche davonträgt, wird zwar durch einige dem Herzen schwer abgerungene Opfer er-kaufte, aber er erscheint dadurch um so werthvoller. Es ist in Männerkreisen vielfach davon die Rede gewesen, einen Anti-Tournüre-Verein zu gründen, der die Aufgabe hätte, gegen jene gepolsterte Rückenallonge mit allen Waffen des Hohnes und Spottes, und wenn es nicht anders geht, selbst mit offener Gewalt anzukämpfen. Ein solches Vereins bedarf es indessen keineswegs. Die Tournüre trägt ihre Strafe in sich selbst. Mögen die Damen gewarnt sein!

Bermischtes.

— Die letzte Straßburger Regie-Cigarre wird am 30. September in Berlin zu haben sein. Denn an diesem Tage schließt die letzte Niederlage der „Kaiserlichen Tabak-Manu-faktur“ in der Prinzenstraße ihren Laden.

— Hagen in Westfalen, 22. Aug. Aehnlich wie die Volksbanken in Dortmund und Aachen, die Gewerbebant in Düsseldorf etc., so ist auch die hiesige Volksbank in Konkurs gerathen, der bereits seit 3 Jahren schwebt. Das zu deckende Deficit beläuft sich auf etwa 166,000 Mk., die Zahl der noch kassirenden Mitglieder ist etwa 220. Sobald es also an die Repartierung des Deficits geht, würde jedes Mitglied etwa 750 Mk. aufzubringen haben. Nun sind aber wie die „F. Z.“ meldet, im Laufe der Jahre etwa 60 Mitglieder ganz verarmt und unpfändbar geworden und demnach fallen etwa 45,000 Mark ganz aus, welche Summe die noch vorhandenen potenten Mitglieder mit zu tragen hätten. Es läßt sich annehmen, daß weitere 60 Mitglieder etwas, vielleicht 250 Mk., zahlen können, ohne daß sie ganz ausgepöndelt zu werden brauchen; das ergiebt einen weiteren Ausfall von 30,000 Mk. Die noch verbleibenden Mitglieder, etwa 100, können die ersten 750 Mk. zahlen, werden aber durch den Ausfall nochmals zur Zahlung einer gleich hohen Summe verpflichtet. Viele würden hierzu gar nicht im Stande sein und vollständig ruiniert werden, ohne daß das gewünschte Resultat erreicht würde. Schlimme Aussichten sind deshalb für einen Theil der solventen Mitglieder vorhanden. Um nun die in Aussicht stehenden

traurigen Folgen in Etwas zu mildern und nicht viele Mit-bürger an den Rand des Ruins zu bringen, ist in einer Ver-sammlung von Genossenschaftlern und Gläubigern beschloffen worden, eine Kommission einzusetzen, die ein gütliches Arran-gement mit den Gläubigern anbahnen soll.

— Breslau. Wie der „Bresl. Zt.“ aus Dels mit-getheilt wird, sind in Klein-Peterwitz in Folge Genußes gif-tiger Pilze sieben Personen schwer erkrankt und vier Kinder gestorben. — In Breslau sind vier Personen an Pilzvergiftung gestorben.

— Ludwigschafen, 25. August. Bei dem heutigen Frühläuten in der katholischen Kirche hängte sich die Glocke aus, durchschlag alles Gebälk, tödtete eine Person und verwun-dete eine zweite schwer.

— In Heringsdorf spielte sich Freitag eine höchst auf-regende Scene im Damenbade ab. Bei dem starken Nordwest-winde zeigte das Meer sehr heftigen Wellenschlag und bedeu-tende Strömung, wodurch auch stellenweise der sonst sich ganz allmählich vertiefende Grund tiefer ausgewühlt sein mochte. Eine junge Dame, die sich etwas zu weit vorgewagt hatte, konnte in Folge dessen und wohl auch wegen mangelnder Geistes-gegenwart und Kraft die Treppe nicht wieder erreichen und klammerte sich angstvoll an einen Strich an. Nach verge-blichen Versuchen verließen sie augenscheinlich die Kräfte und sie stieß jammervolle Hilferufe aus. Hier zeigte sich nun deutlich das Mangelhafte der Rettungsvorrichtungen. Das in der Anstalt hängende Rettungsboot entbehrte eines kräftigen Führers und erwies sich demnach als nutzlos. Die vier ziem-lich bejahrten Badefrauen zeigten zwar den besten Willen, zu helfen, vermochten aber doch durch das erregte Wasser nicht bis an die halb Ohnmächtige heran zu dringen. In diesem gefährvollen Momente riefen die weiblichen Badegäste Herren, welche auf der Strandpromenade weilten, zu Hilfe. Ein junger, elegant gekleideter Herr eilte im Fluge herbei, nahm sich kaum Zeit den Rock abzuwerfen und stürzte sich in die Fluth, aus der er bald die Dame glücklich ans Land brachte. Ein zweiter Herr unterstützte den Retter in dem Bemühen, die Dame wieder aus ihrer Ohnmacht zum Bewußtsein zu bringen. Hoffentlich wird dieser glücklich abgelaufene Vorfall dazu bei-tragen, die Warnung und Rettungs-Einrichtungen im dortigen Damenbade mehr zu vervollkommen.

— Neapel, 24. Aug. Es liegen jetzt amtliche An-gaben über die Zahl der bei Aschia Umgekommenen vor. Es verblieben demnach in Casamicciola noch 2827 Einwohner, während 1992, darunter ungefähr 1000 Badegäste, umgekom-men sind. In Forio sind 6547 mit dem Leben davongekom-men und 313 getödtet worden. In Vacco sind 1785 am Leben und 138 todt. Insgesamt wurden 2443 Leute ge-tödtet. Die ersten Meldungen gaben die Zahl der Umgekom-menen bekanntlich auf 5000 an.

— Dr. Cartalis, vom griechischen Hospital in Aleran-drien, behauptet, eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben: er will nämlich in dem Blute der Cholera-Patienten lebende Bacillen gefunden haben, welche unter dem Mikroskop sichtbar seien. Wenn die Gelehrten erst den lebenden Bacillus haben, werden sie hoffentlich bald auch ein Mittel finden, ihn unschäd-lich zu machen.

— Blüthenlese geistreicher Anzeigen. Wir freuen uns, melden zu können, daß die gestern gebrachte Notiz, der Kauf-mann Andersen sei gestorben, nicht wahr ist, sondern daß er sich nur verheiratet hat. — Gestern starb allhier Frau Anna B.: sie war Großmutter, Mutter, Gattin und Freundin aller derer, die sie kannten. — Verlorener Hund. Dieser ist eine Hündin, hat ein weißes und ein schwarzgelecktes Ohr, vier Füße, rufbraun, einen auf der rechten Seite mehr gepflegten Hals auf der linken Seite, wo er weniger gepflegt ist. Seine Grundfarbe ist braun. Diese ohne Wissen wohin verschwundene Hündin wird zur Erkenntlichkeit zurückzubringen gesucht. — Mein geliebter Sohn ist von mir geschieden. Sanft ruhe seine Asche, die zu großen Hoffnungen berechtigte.

Submissions-Resultat

am 27. d. Mts. bei der Kais. Werst, Verwaltungs-Abtheilung, über Lieferung von 1) 3000 kg Eisenplatten 2500 X 1250 X 1,5 mm, 2) 3000 kg Eisenplatten 2500 X 1250 X 2 mm, 3) 2000 kg Eisenplatten 2500 X 1250 X 3 mm, 4) 2000 kg Eisenplatten 2500 X 1250 X 4 mm nach den eingereichten Offerten.

Hartfort Sohn in Wetter a. d. Ruhr	182,50 pro 1000 kg.
Hörder Bergwerkhütten-Gesellschaft	122,00 pro 1000 kg.
J. G. Schmidt in Geestmünde	18,00 pro 100 kg.
Georg von Kölln in Hannover	19,25 pro 100 kg.
Weyer-Wesien in Hannover	18,95 pro 100 kg.
Brandes & Co. in Dortmund	206,50, 268,50 pro 1000 kg.
Vorsig-Werl in Oberschliefen	25,50, 28,80 pro 100 kg.
Daffen & Co. in Wülshelm a. d. Ruhr	210,00 pro 1000 kg.
Grafenberger Gußstahlfabrik in Dillendörff	197,00 pro 1000 kg.

Submissions-Resultat

am 27. d. M. bei dem Kaiserl. Torpedo-Depot über Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zum Umbau des Kabelhauses nach den eingereichten Offerten.

A. Schleuter hier	2646 28 M.
G. Dreffel hier	3103 38 „
Dicks, Franke & Rathmann	2769,71 „
S. Thaden	3052 78 „

Wilhelmshaven, 28. Aug. Coursvericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Hiliale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101 90 „	102 45 „
4 „ Oldenb. Consols	101,00 „	102,00 „
4 „ Silbde 100 M. i. Berl. „/„ höher		
4 „ Teuerliche Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „ Buxeler Anleihe	100,00 „	101,00 „
4 „ Gutin Lübeder Prior. Obligat.	100,00 „	101,00 „
4 „ Landtschaft. Central-Pfandbr.		
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,10 „	149,10 „
4 „ Preuss. consolidirte Anleihe	101,70 „	102,25 „
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	103,00 „	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,50 „	99,50 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw. Hannoversch. Hypothekenbank	101,70 „	102,25 „
4 „ Pfandbr. der Braunschw. Hannoversch. Hypothekenbank	98,20 „	98,75 „
„ Borussia Priorit.	100,50 „	101,50 „

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 9 U. 51 M., Nachm. 10 U. 43 M.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Stöcker** zu Wilhelmshaven ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Dienstag,
den 11. Septbr. 1883,
Mittags 12 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 18. August 1883.
Die Gerichtsschreiberei des
königl. Amtsgerichts.
Junge, Assistent.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird auf **sofort** ein geeigneter **Krankenwärter** resp. **Hausknecht** gesucht. Bedingungen nach Uebereinkunft. Meldungen sind unter Vorlage von Zeugnissen u. an den Unterzeichneten zu richten.

Wilhelmshaven, 27. August 1883.

Der Magistrat.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

- 1 mah. Spiegelschrank, 1 do. Sopha, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1/2 Duzend Rohrstühle, 1 Kleiderschrank und 1 Küchenschrank

am Dienstag,
den 4. Septbr. 1883,
2 1/2 Uhr Nachmittags,
in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstübe ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 27. August 1883.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

D. D.

Bei obiger Auction kommen noch zum Aufflag:

- 1 große Parthie Porzellanfächer, 1 Sopha, 2 gewöhnl. Tische, 1 kleines Tischchen, 5 Stühle mit Lederfess, 1 Kinderstuhl mit Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Kinderwagen, 1 Schankelpferd u. f. w. u. f. w.

D. D.

Verkauf.

Unter meiner Nachweisung sind pl. m. 12 Kuber gutes trockenes **Kleeheu**

(in Haufen stehend)

zu verkaufen.

Sengwarden.

Wilh. Reiners.

Die electromotorischen **Zahnhalsbänder und Perlen** können, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden (Preis a 1 und 1 1/2 Mk. und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei **Johann Focken.**

Soeben erhielten wir eine reiche Auswahl in echten

**la. Haarlemer Blumen-
Zwiebeln, Spazintzen,
Tulpen, Crocus, Nar-
zissen, Scilla u. c., sowie
auch sog. Rummel zum
Anspflanzen ins freie
Land,**

wovon wir zu den billigsten Preisen abgeben.

Gebr. Dirks.

Vergnügungsfahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland

mit den beiden eleganten Postdampfern

„Tell“ und „Asscuradent“

am Sonntag den 9. September.

Abfahrt von den Molen 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Helgoland 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Billets hierfür sind zum Preise von **6 Mark** bis zum 3. Sept. bei den Herren **J. Hempel, C. Arning, Th. Oldewurtel** und **H. Döbber** in Wilhelmshaven, **C. Oldewurtel** in Neuheppens, **C. Zeeß** in Belfort, **C. H. Hübner** und **J. Günther** in Elsf, sowie den Unterzeichneten zu haben.

J. Mencke.

C. Barkhausen.

Wilhelmshaven.

Bremen.

Soeben angekommen per „Nordstern“, Cpt. Wilters, eine Ladung unserer rühmlichst bekannten

Schott. Haushaltungs-Kohlen.

Wir empfehlen dieselben zu 40 Mk. pro Last von 4000 Pfd. frei vor's Haus und bitten um gef. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Diese Woche trifft eine Schiffsladung

bester böhmischer

Flamm-Braunkohle

hier ein und empfehle diese vorzügliche Kohle zu Mk. 18 pro Tonne frei vor das Haus.

E. Schultze,

Kaiserstraße 3.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle eine feine

5 Pfennig-Cigarre (Sumatra mit Feltz-Braun)

welche sowohl wegen ihrer Preiswürdigkeit auf dem Deiche und wegen ihrer Qualität in jedem Salon geraucht werden kann.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Visiten-Karten

in Buchdruck und Lithographie werden billig, schön und schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei des Tageblattes

Th. Süß.



Die **Non plus ultra** aller Tinten; als die vorzüglichste anerkannt u. chemisch analysirt v. dem königl. Universitäts-Profess. Dr. Dr. M. Freytag in Bonn, Dr. Dr. Richter in Köln und Dr. Dr. C. Zivert in Berlin. Alleinige Niederlage f. Wilhelmshaven bei **J. Focken,** Rothes Schloß.

Einmach-Zöpfe

in allen Größen, sowie

sämmtl. Geschirr

verkaufte, um raschen Absatz zu erzielen, **spottbillig.**

Ueberzeugung macht wahr!!

A. von Pöllnitz,

Neuheppens. Altesir. 14.



Die Hühneraugen beseitigt ohne Schmerzen und Gefahr das von Herrn F. Fresenius erfundene Mittel **Pelodin** Haupt-Depositor H. J. Viehoever, Wiesbaden. Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 75 Pfg. Haupt-Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

Als Hebamme

empfiehlt sich **Frau Blant,** Oldenburgerstr. 2.

Patent- Geldschränke

aus der

Dortm. Geldschrank-Fabrik

von

Pohlschröder & Co.

als absolut feuerfest und diebstahlsicher bewährt, auf der Düsselborfer Gewerbe-Kunst-Ausstellung einzig mit der **Staatsmedaille** prämiert, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Diedr. Börjes

in Varel,

Vertreter für das Großherzogthum Oldenburg und Wilhelmshaven.

NB. Schränke für Comptoire und Private stehen bei mir zur geneigten Ansicht. Die Firma Friedr. Krupp in Essen bezog aus dieser Fabrik 14 große feuerfeste Geldschränke, 6 feuerfeste Gewölbehüren und 23 Cassetten.

Weintrauben

1 Pfd. 75 Pf.

Gebr. Dirks.

Einige Maurer

sucht **Maurermeister J. Frielingsdorf.**

Sehr schönen echten **Bumpenickel,** aus der Bäckerei des Herrn **Bader** in Norden, à Brod 60 Pfennige. Alleinverkauf bei **H. Bader,** Kronprinzenstr. Nr. 11.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten

Dr. Oelfersdi Acetidur Drops durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 Mk. bei

Joh. Focken.

Echter

Medicinal-Tokayer

aus der Hof-Ungarwein-Grosshandlung von **Rud. Fuchs** Pest. Hamburg. Wien.

Von hervorragenden Analytikern ist dieser Wein als rein und gut anerkannt und zur Stärkung für Kranke, Reconvalescenten, Frauen und Kinder empfohlen.

Detail-Verkauf in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Flaschen à Mk. 3.—, 1,50 und 0,75 bei den Herren **Rich. Lehmann,** Drogen-Handlung, **F. Mencke,** Weinhandlung, Wilhelmshaven.

Zu vermietthen

zum 1. September an einen Herrn eine kleine möbl. **Giebelstube.** Hinterstraße 20, Südseite.

Zu vermietthen

zum 1. oder 15. September eine möblirte **Stube mit Schlafstube** an 1 oder 2 Herren. Altesir. 16, I.

Zu vermietthen

auf sofort oder 1. September ein möblirtes **Zimmer mit Schlafstube.** **G. A. Pilling,** Friedrichstr. 4.

Zu vermietthen

eine möbl. **Wohn- nebst Schlafstube.** Oldenburgerstr. 1.

Zum 1. September ist noch ein möblirtes **Zimmer nebst Kammer** an 1 oder 2 Herren zu vermietthen.

Bismarckstraße 26 a. B.

Die von mir benutzte **Wohnung,** Roosstraße 110 I, ist zum 1. October zu vermietthen.

Gbert.

Ein solider ordentlicher Mann kann sofort **Logis** erhalten. Brienstraße 13, I.

Ein anständiger stiller Mann als **Mitbewohner** gesucht. Elsf, Brienstr. 30.

Gesucht

zum 1. September ein **Dienstmädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt.

J. B. Gberts,

Bismarckstraße 26 a. B.

Gesucht

zum 1. September ein **Knecht** für mein Biergeschäft.

G. A. Pilling,

Friedrichstr. 4.

Gesucht

per 15. Septbr. eine **Familienwohnung** von 6—8 Zimmern im Stadttheile Wilhelmshaven. Off. unter C. 300 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein **Schuhmacher-
geselle.**

Neuheppens. **L. R. Wolfs.**

Ein anständiges sanftes **Mädchen** als Aufwärterin sucht **Frau Zeeß.**

Krieger-Verein Bant.

Sedanfeier am 2. Septbr. 1883

im Locale der Frau Wwe. Winter **Banter Schlüssel.**

Nachmittags 4 Uhr: Concert, bei günstiger Witterung im Garten. Abends 7 1/2 Uhr: Vertheilung der Laternen an die Kinder, Arrangirung des Festzuges, Marsch durch die Hauptstraßen des Orts unter Vorantritt der Musik.

Abends 9 Uhr: Ball.

Die Mitglieder haben beim Concert sich eine gelbe Karte für 50 Pf. zu lösen und haben dann für sich und ihre Familien Concert und Ball frei.

Nichtmitglieder zahlen für das Concert 20 Pf. pro Person. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Einführungen zum Ball sind gestattet, Herren zahlen 30 Pf., Damen in Begleitung von Herren frei. Tanzschleifen 1 Mk.

Der Vorstand.

Es ist am hiesigen Orte das Gerücht verbreitet worden, der Kassirer der Reichsoberfischschule zu Magdeburg sei unter Mitnahme der Kasse durchgebrannt. Auf eine dießbezügliche Anfrage dortselbst, ist der Vorstand des Fischverbands „Wilhelmshaven“ ermächtigt zu erklären, daß dieses Gerücht vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Anknüpfend an obiges Gerücht diene ängstlichen Gemüthern zu Beruhigung, daß nach der Organisation des Kasernenverkehrs der Reichsoberfischschule ein Defect ganz unmöglich ist.

Der Vorstand.

Heute **Mittwoch** lasse ich eine Parthie

**Enten u. Hühner
aussegnen,**

und lade hiezu freundlich ein.

Geberts,

Restauration a. B.

Gesucht zum sofortigen Dienstantritt oder später ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches vorzugsweise gut waschen und plätten kann. Frau C. v. Ept. **Meller.**

Gefunden

an der Friedrich- u. Kaiserstraßen-Ecke eine **Cylinder-Uhr.** Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inventionskosten bei **W. Heinze,** Cornison-Wasch-Anstalt zurückerhalten.

Ein complettes zweischläfriges **Bett** sowie noch anderes Mobiliar ist unter der Hand zu verkaufen. Neu-Belfort, Kettenstr. 10.

Eine gute milchgebende **Ziege** ist zu verkaufen.

Altesir. Nr. 9.

Handschuhe werden gewaschen Marktstraße 6.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche meinem lieben Vater, dem so plötzlich am Schlagflusse verstorbenen **Wassermüller**

Friedrich Hinrichs zu Weddelsfeld, bei seiner Veredlung das letzte Geleit gegeben haben, sage ich hierdurch unsern innigsten Dank.

**Der tiefbetrübte Sohn
und Mutter.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau

Martha, geb. Schäfer, durch den Tod von ihrem langen schmerzlichen Leiden zu erlösen.

Wilhelmshaven, 27. August 1883.

J. Bartelt,

Schumann auf der Kaiserl. Werft.